

Das Reich des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief Nr. 31 / Dezember 2016

Liebe Freunde unseres Rundbriefes,

in diesem Monat bereiten wir uns auf das Fest der Geburt unseres Herrn vor. Im vorigen Jahr schickten wir euch mit dem Dezember-Rundbrief die Weihnachtsnovene, die Luisa im Alter von 17 Jahren verfasste.

In besagter Weihnachtsnovene erfahren wir, wie Jesus schon in der Zeit vor seiner Geburt im Schoße Mariens seine Passion der Liebe erduldet. Sein Martyrium der Liebe begann schon bei seiner Empfängnis und dauerte von da an sein ganzes Leben lang an, bis zur äußerlich sichtbaren Passion, wie wir sie kennen. In diesem Zustand als ungeborenes Kind waren auch wir Ihm schon im Göttlichen Willen gegenwärtig.

Der heilige Pater Annibale Maria di Francia (Luisas Beichtvater und Herausgeber ihrer Schriften) sagte zu dieser Novene:

„...Ich sage ihnen auch, dass man beim Lesen der neun Übungen zum Weihnachtsfest erstaunt ist über die unermessliche Liebe und das unermessliche Leiden unseres Herrn Jesus Christus, das er aus Liebe zu uns und für die Rettung der Seelen auf sich genommen hat. Wir haben dafür bereits die Beweise. Niemals habe ich in einem anderen Buch zu diesem Thema eine so berührende und durchdringende Offenbarung gelesen!“¹

Jesus wartet seit dieser Zeit im Mutterschoß Mariens darauf, dass wir uns mit Ihm verbinden und Ihn trösten, indem wir betrachten, wie Er schon im Mutter-

leib sich vor Liebe für uns verzehrte und sehnsüchtig auf unsere Antwort wartete.

Wir können Ihm also Gesellschaft leisten, indem wir jeden Tag fortlaufend die Übermaße Seiner Liebe in dieser Novene betrachten.

Tun wir dies im Göttlichen Willen, so verbinden wir uns mit Ihm, als wären wir damals schon mit Ihm im Schoße Mariens zusammen gewesen, um Ihm Gesellschaft zu leisten. Der Göttliche Wille macht uns das Leben Jesu in allen Einzelheiten gegenwärtig, wir dürfen Ihm stellvertretend für alle Seelen aller Zeiten unsere kleine Liebe schenken.

Ihr könnt euch jeden Tag fortlaufend ein einzelnes Kapitel „Übermaß der Liebe“ zur Betrachtung vornehmen oder jeweils alle Kapitel zusammen an neun Tagen hintereinander.

In diesem Sinne wünschen wir Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

Manfred und Ursula Anders

Nächstes Gebetstreffen

Am Sonntag, dem

8. Januar 2017 um 15 Uhr

in der Katholischen Pfarrkirche

St. Maria Magdalena,

Am Kirchberg 1, in **Schönenberg**

53809 Ruppichteroth

¹ Aus einem Brief vom 14. Februar 1927

Die Weihnachtsovene

Luisa notiert am 16. Dezember 1928 im „Buch des Himmels“ folgende Worte des Herrn, die uns den großen geistlichen Reichtum der Weihnachtsovene vor Augen führen:

„Ich hielt die Betrachtung und da heute die Novene des kleinen Jesus begann, dachte ich an die neun Übermaße Seiner Liebe, die Jesus mit so viel Zärtlichkeit in Seiner Inkarnation erzählt hatte, welche im ersten Band niedergeschrieben sind. Ich fühlte großes Widerstreben, den Beichtvater daran zu erinnern. Denn er hat mir gesagt: Als er sie las, wollte er sie öffentlich in unserer Kapelle lesen.

Während ich daran dachte, ließ sich mein kleiner Jesus in meinen Armen sehen. Er war sehr klein, und während Er mich mit Seinen kleinen Händchen lieb-koste, sagte Er zu mir: *„Wie schön ist Meine kleine Tochter! Wie schön! Wie muss Ich dir danken, dass du Mir zugehört hast!“*

Ich erwiderte: „Meine Liebe, was sagst Du? Ich muss Dir danken, dass Du zu mir gesprochen hast, und dass Du mit so viel Liebe als mein Lehrer gehandelt und mir so viele Lehren gegeben hast, die ich nicht verdiente!“

Jesus sprach: *„Ach, Meine Tochter! Zu wie vielen will Ich sprechen, und sie hören nicht auf Mich. Sie bringen Mich zum Schweigen und ersticken Meine Flammen. So müssen wir einander gegenseitig danken, du Mir und Ich dir. Außerdem, warum willst du dich dem Vorlesen der neun Übermaße widersetzen? Du weißt nicht, wie viel Leben, wie viel Liebe und Gnade sie enthalten! Du musst wissen, dass Mein Wort eine Schöpfung ist. Bei der Erzählung der neun Übermaße Meiner Liebe in der Inkarnation erneuerte Ich nicht nur Meine Liebe, die Ich bei Meiner Inkarnation hatte, sondern Ich schuf neue Liebe, um die Geschöpfe zu erfüllen, um sie zu besiegen und sich Mir zu schenken. Diese neun Übermaße Meiner Liebe, die Ich dir mit so viel Liebe der Zärtlichkeit und Einfachheit mitgeteilt habe, bildeten das Vorspiel der vielen Lehren, die Ich dir über Mein Göttliches FIAT geben sollte, um Sein Reich zu bilden. Mit dem Vorlesen wird nun Meine Liebe erneuert und verdoppelt. Willst du nicht auch, dass Meine Liebe sich verdoppelt und überfließt und andere Herzen erfüllt, damit sie sich für die Lehren Meines Willens disponieren, um Ihn bekannt zu machen und regieren zu lassen?“*

Ich sagte: „Mein liebes Jesuskind, ich glaube, dass sie viel über Deine Inkarnation gesprochen haben.“

Jesus erwiderte: *„Ja, ja, sie haben gesprochen. Aber das waren Worte, die vom Rand des Meeres Meiner Liebe genommen wurden, daher sind es Worte, die weder Zärtlichkeit noch Fülle des Lebens in sich tragen. Doch diese wenigen Worte, die Ich zu dir gesprochen habe, habe Ich im Leben der Quelle Meiner Liebe gesprochen. Sie enthalten Leben, unwiderstehliche Kraft und solche Zärtlichkeit, dass nur die Toten kein Mitleid mit Mir haben, der so zart und klein ist und bereits im Schoß der Himmlischen Mama so viel gelitten hat.“*

Danach las der Beichtvater in der Kapelle das erste Übermaß der Liebe Jesu in der Inkarnation. Mein guter Jesus spitzte dabei in meinem Inneren die Ohren. Während Er mich an Sich zog, sagte Er zu mir:

„Wie glücklich fühle Ich mich, ihn zu hören! Doch Mein Glück steigert sich, dich in diesem Haus Meines Willens zu haben, da wir beide Zuhörer sind: Ich von dem, was Ich dir gesagt habe, und du von dem, was du von Mir gehört hast. Meine Liebe schwillt an, sie kocht und fließt über. Höre, höre doch – wie schön es ist! Das Wort enthält den Atem, und wenn es ausgesprochen wird, trägt das Wort den Atem, der wie Luft umhergeht, von Mund zu Mund, und die Stärke Meines schöpferischen Wortes mitteilt. Und die neue Schöpfung, welche Mein Wort enthält, steigt in die Herzen.“

Höre, Meine Tochter: In der Erlösung hatte Ich das Gefolge Meiner Apostel, und Ich war in ihrer Mitte, ganz Liebe, um sie zu lehren. Ich unterließ keine Mühen, um die Fundamente Meiner Kirche zu legen. Nun, in diesem Haus höre Ich das Gefolge der ersten Kinder Meines Willens. Ich höre Meine liebenden Szenen wiederholt werden, indem Ich dich in ihrer Mitte sehe, die ihnen, ganz Liebe, die Lehren über Mein Göttliches FIAT mitteilen will, um die Fundamente des Reiches Meines Göttlichen Willens zu legen.“

Nun zur Novene selbst: Luisa begann mit 17 Jahren, jedes Jahr die Weihnachtsovene zu halten, die sie aber erst als Erwachsene auf Anordnung ihres Beichtvaters niederschrieb. Sie er-innert sich :

Im Alter von siebzehn Jahren begann ich, mich mit einer Novene auf das Weihnachtsfest vor-zubereiten. Dabei übte ich verschiedene Akte der Tugend und Abtötung. Ich betrachtete die neun Monate, die Jesus im Schoß seiner heiligen Mutter verbrachte. Täglich meditierte ich neun Stunden lang das Geheimnis der Menschwerdung.

Das erste Übermaß der Liebe

Während einer Stunde² begab ich mich in meinen Gedanken ins Paradies und stellte mir die Allerheiligste Dreifaltigkeit vor: den Vater, der den Sohn auf die Erde sendet; den Sohn, der sofort dem Willen des Vaters gehorcht; den Heiligen Geist, der zustimmt. Mein Geist war verwirrt darüber, ein so großes Geheimnis zu betrachten, eine so gegenseitige, gleichförmige, starke Liebe unter den drei göttlichen Personen zu sehen, auch dem Menschen gegenüber. Dann sah ich die Undankbarkeit des Menschen, besonders meine eigene. Ich hätte dabei innegehalten, nicht nur für eine Stunde, sondern den ganzen Tag. Aber eine innere Stimme sagte mir: „Genug – komm und schau andere, größere Ergüsse meiner Liebe.“

Das zweite Übermaß der Liebe

Dann brachte mich mein Geist in den mütterlichen Schoß. Ich war erstaunt, Gott so vernichtet und eingeschränkt zu sehen, der im Himmel so groß ist. Es schien, als ob er unfähig wäre, sich zu bewegen, ja er konnte nicht einmal richtig atmen. Die innere Stimme sagte mir: „Siehst du, wie sehr ich Dich geliebt habe? O bitte, schaffe Mir einen kleinen Raum in Deinem Herzen. Entferne alles, was nicht mein ist, so wirst du Mir mehr Freiheit geben, damit ich mich bewegen und atmen kann.“ Mein Herz war aufgezehrt. Ich bat Ihn um Vergebung, ich versprach, ganz Ihm gehören zu wollen, und ich zerfloss in Tränen. Aber – das sage ich zu meiner Beschämung – ich kehrte zu meinen gewöhnlichen Fehlern zurück. O Jesus, wie gut bist Du zu diesem armseligen Geschöpf gewesen!

Das dritte Übermaß der Liebe

Als ich von der zweiten zur dritten Betrachtung übergang, sagte eine innere Stimme zu mir: „Meine Tochter, lege deinen Kopf auf den Schoß meiner Mutter, und sieh tief in ihm meine kleine Menschheit. Meine Liebe verzehrte Mich. Das Feuer, die Ozeane, die unermesslichen Meere der Liebe Meiner Gottheit verzehrten Mich. Sie brannten Mich zu Asche und sandten ihre Flammen so hoch hinaus, dass sie überallhin reichten – in alle Generationen, vom ersten bis zum letzten Menschen. Meine kleine Menschheit wurde inmitten solcher Flammen verzehrt. Aber weißt du, was Meine ewige Liebe verzehren will? Die Seelen! Und erst dann war Ich zufrieden, als Ich sie alle verzehrte, um mit Mir empfangen zu werden. Ich war Gott und Ich musste als Gott wirken – ich musste alle umfassen. Meine Liebe

hätte Mir keine Ruhe gelassen, hätte Ich nur einen von ihnen ausgeschlossen. Ach! Meine Tochter, sieh gut in den Schoß Meiner Mutter. Richte deinen Blick fest auf meine empfangene Menschheit und du wirst deine Seele mit Mir empfangen finden und die Flammen meiner Liebe, die dich verzehrten. O wie sehr habe Ich dich geliebt und liebe Ich dich!

Ich fühlte mich in dieser Liebe aufgelöst. Ich war auch nicht imstande, aus ihr herauszugehen. Aber eine Stimme rief mich laut und sagte: „Meine Tochter, das ist noch nichts. Drücke dich enger an Mich und reiche deine Hände Meiner lieben Mutter, damit sie dich fest an ihrem mütterlichen Schoß halten kann. Und schau noch einmal auf meine kleine empfangene Menschheit – sieh das vierte Übermaß meiner Liebe.“

Das vierte Übermaß der Liebe

„Meine Tochter, lenke deinen Blick von Meiner verzehrenden Liebe auf meine wirkende Liebe. Jede empfangene Seele brachte Mir die Last ihrer Sünden, ihrer Schwächen und Leidenschaften, und Meine Liebe befahl Mir, die Last einer jeden von ihnen zu nehmen. Und meine Menschheit empfing nicht nur die Seelen, sondern auch die Leiden einer jeden, genauso die Genugtuung, die jede von ihnen meinem himmlischen Vater zu geben hatte. So wurde Meine Passion zusammen mit Mir empfangen. Schau genau auf Mich im Schoß Meiner himmlischen Mutter. O wie war meine kleine Menschheit gemartert! Betrachte meinen kleinen Kopf genau. Er war von einer Dornenkrone umgeben. Sie war eng an meine Schläfen gedrückt. Sie ließ mich Ströme von Tränen vergießen. Und ich konnte mich nicht bewegen, um sie zu trocknen. O bitte hab Mitleid mit mir! Trockne Meine Augen von so vielen Tränen – du hast die Arme frei, du kannst es tun. Diese Dornen sind die Krone so vieler böser Gedanken, die den Geist der Menschen bevölkern. O wie stechen sie Mich! Mehr als Dornen, die aus der Erde gewachsen sind. Aber, sieh noch einmal – was für eine lange Kreuzigung über neun Monate: Ich konnte keinen Finger, keine Hand und keinen Fuß bewegen. Ich war immer unbeweglich. Da war kein Platz, um mich auch nur ein wenig zu bewegen. Was für eine lange und harte Kreuzigung, und dazu noch all die bösen Werke, welche die Gestalt von Nägeln annahmen, die ständig Meine Hände und Füße durchbohrten.“ So erzählte Er mir Schmerzen über Schmerzen – all die Martyrien Seiner kleinen Menschheit. Wenn ich alles erzählen wollte, würde es zu lang.

Ich gab mich dem Weinen hin, und ich hörte in meinem Innern: „Meine Tochter, Ich will dich umarmen,

² Während einer Stunde des Gebetes und der Betrachtung

aber es ist Mir nicht möglich – da ist kein Platz, Ich bin unbeweglich, Ich kann es nicht tun. Ich will zu dir kommen, aber Ich kann nicht gehen. Umarme Mich einstweilen und komme du zu Mir. Später, wenn Ich aus dem mütterlichen Schoß herauskomme, werde Ich zu dir kommen.“ Aber als ich Ihn in meiner Vorstellung umarmte und Ihn eng an mein Herz drückte, sagte eine innere Stimme zu mir: „Genug für jetzt, meine Tochter, gehen wir weiter, um den fünften Ausbruch Meiner Liebe zu betrachten.“

Das fünfte Übermaß der Liebe

Und die innere Stimme fuhr fort: „Meine Tochter, entferne dich nicht von Mir. Lass Mich nicht allein. Meine Liebe sucht deine Gesellschaft. Das ist noch ein weiteres Übermaß Meiner Liebe, die nicht alleine sein will. Aber weißt du, welche Gesellschaft sie will? Die des Geschöpfes. Sieh, im Schoß Meiner Mutter sind alle Geschöpfe bei Mir – mit Mir zusammen empfangen. Ich bin bei ihnen, ganz Liebe. Und Ich will ihnen sagen, wie sehr Ich sie liebe. Ich will mit ihnen sprechen, um ihnen von Meinen Freuden und Meinem Kummer zu erzählen – dass Ich in ihre Mitte gekommen bin, um sie glücklich zu machen und sie zu trösten. Dass Ich in ihrer Mitte bleiben will wie ein kleiner Bruder, und jedem von ihnen um den Preis Meines Lebens Meine Güter, Mein Königreich geben will. Ich will ihnen Meine Küsse und Meine Zärtlichkeiten geben. Ich will Mich mit ihnen unterhalten. Aber – ach, wie viel Kummer bereiten sie Mir! Manche laufen vor Mir weg, andere stellen sich taub und zwingen Mich zum Schweigen. Wieder andere verachten Meine Güter und interessieren sich nicht um Mein Reich. Sie erwidern Meine Küsse und Zärtlichkeiten mit Gleichgültigkeit und Vergesslichkeit, so verkehren sie Meine Freude in bitteres Weinen. O wie einsam bin Ich in ihrer Mitte, inmitten so vieler. O wie lastet die Einsamkeit auf Mir! Ich habe niemanden, zu dem Ich ein Wort sagen könnte, dem ich mein Herz ausschütten könnte – nicht einmal in Liebe. Ich bin immer traurig und still. Denn wenn Ich spreche, werde Ich nicht angehört. Ach meine Tochter, Ich bitte dich, Ich beschwöre dich, lass Mich nicht allein in so viel Einsamkeit! Erweise Mir die Wohltat und lass Mich sprechen. Höre Mir zu; leihe dein Ohr Meinen Lehren. Ich bin der Meister der Meister. Wie viele Dinge will Ich dich lehren! Wenn du Mir zuhörst, wirst du Meinem Weinen ein Ende machen und Ich werde Mich mit dir freuen. Willst du dich nicht mit Mir unterhalten?“

Und als ich Ihn in Seiner Einsamkeit bemitleidete, fuhr die innere Stimme fort: „Genug, genug! Gehe weiter, um das sechste Übermaß Meiner Liebe zu betrachten.“

Das sechste Übermaß der Liebe

„Meine Tochter, komm und bitte Meine liebe Mutter, dir ein bisschen Platz in ihrem mütterlichen Schoß zu machen, damit du den leidvollen Zustand sehen kannst, in dem Ich Mich befinde.“ So schien es mir in meinen Gedanken, dass unsere Königin Mutter mir ein wenig Platz schuf, um Jesus zufriedenzustellen. Ich begab mich dorthin. Aber die Finsternis war so groß, dass ich Ihn nicht sehen konnte. Ich konnte nur Seinen Atem hören, während Er in meinem Inneren weiter sprach: „Meine Tochter, sieh ein weiteres Übermaß Meiner Liebe. Ich bin das ewige Licht. Die Sonne ist ein Schatten Meines Lichtes. Aber siehst du, wie weit Mich die Liebe gebracht hat – in welchem dunklen Gefängnis Ich bin? Hier ist kein Lichtschimmer. Es ist immer Nacht für Mich – aber eine Nacht ohne Sterne, ohne Ruhe. Ich bin stets wach... welches Leiden! Die Enge dieses Gefängnisses – ohne die geringste Bewegung machen zu können. Die dichte Finsternis... Sogar mein Atmen – o, wie mühsam ist es, da ich durch den Atem meiner Mutter atme! Dann kommt noch die Finsternis der Sünden der Geschöpfe hinzu. Jede Sünde war eine Nacht für Mich, und alle zusammen bildeten sie einen Abgrund an Finsternis, ohne Grenzen. Welcher Schmerz! O Übermaß Meiner Liebe – die Mich von einer Unermesslichkeit des Lichtes und des Raumes in einen Abgrund der Finsternis steigen lässt, der so eng ist, dass mir nicht einmal die Freiheit zu atmen bleibt. Und all das aus Liebe zu den Geschöpfen.“ Als Er dies sagte, klagte Er – die Seufzer erstickten beinahe wegen des Platzmangels, und Er weinte. Ich wurde von Weinen verzehrt. Ich dankte Ihm und bemitleidete Ihn. Ich wollte Ihm ein wenig Licht mit meiner Liebe machen, wie Er es von mir erbat. Aber wer kann alles sagen? Dann fügte dieselbe innere Stimme hinzu: „Genug für jetzt; geh weiter zum siebenten Übermaß Meiner Liebe.“

Das siebente Übermaß der Liebe

Die innere Stimme fuhr fort: „Meine Tochter, lass Mich in so viel Einsamkeit nicht allein und in so viel Finsternis. Verlasse den Schoß Meiner Mutter nicht, so kannst du den siebenten Ausbruch Meiner Liebe sehen. Höre Mir zu: im Schoß Meines Himmlischen Vaters war Ich völlig glücklich. Hier war kein Gut, das Ich nicht besaß: Freude, Glückseligkeit – alles stand zu Meiner Verfügung. Die Engel beteten Mich ehrfürchtig an und hingen an jedem Meiner Wünsche. Ach, Übermaß Meiner Liebe! Ich konnte sagen, dass sie Mein Los änderte. Sie schränkte Mich in diesem finsternen Gefängnis ein, sie entkleidete Mich all meiner Freuden, Glückseligkeiten und Güter, um Mich mit der Unglückseligkeit der Geschöpfe zu

bekleiden – und all das, um einen Tausch zu machen, um ihnen Mein Geschick zu geben, meine Freuden und Meine ewige Glückseligkeit. Aber das wäre nichts gewesen, hätte Ich nicht in ihnen höchsten Undank und hartnäckige Treulosigkeit gefunden. O wie war Meine ewige Liebe angesichts so viel Undankbarkeit überrascht und wie weinte sie über die Halsstarrigkeit und den Verrat des Menschen. Die Undankbarkeit war der schärfste Dorn, der Mein Herz durch-bohrte, von Meiner Empfängnis bis zum letzten Augenblick Meines Lebens. Sieh auf Mein kleines Herz – es ist verwundet, und vergießt Blut. Welcher Schmerz! Welche Marter fühle Ich! Meine Tochter, sei nicht undankbar. Undank ist die härteste Pein für deinen Jesus. Es ist, als ob man mir die Tür ins Gesicht schlagen und Mich vor Kälte erstarren lassen würde. Aber Meine Liebe hörte bei so viel Undank nicht auf. Sie nahm ein flehendes Aussehen an, sie wurde zum inständigen Bitten, Klagen und zum Betteln um Liebe. Das ist der achte Ausbruch Meiner Liebe.“

Das achte Übermaß der Liebe

„Meine Tochter, lass Mich nicht allein. Leg deinen Kopf auf den Schoß Meiner lieben Mutter, und sogar von außen wirst du Meine Seufzer und demütigen Bitten hören. Ich sah, dass weder Meine Seufzer noch meine demütigen Bitten die Geschöpfe zum Mitleid für Meine Liebe bewegten. So nahm Ich die Haltung des ärmsten Bettlers an. Ich streckte Meine Hand aus, Ich bitte – aus Mitleid, und schließlich als Almosen – um ihre Seelen, um ihre Zuneigung und um ihre Herzen. Meine Liebe wollte das Herz des Menschen um jeden Preis erobern. Und als Ich sah, dass er sich nach sieben Übermaßen Meiner Liebe immer noch sträubte, er stellte sich taub, er kümmerte sich nicht um Mich und wollte sich Mir nicht übergeben, trieb Meine Liebe Mich noch weiter. Sie hätte ans Ende kommen sollen. Doch nein, sie wollte umso mehr ihre Grenzen überschreiten. Aus dem Schoß Meiner Mutter ließ sie Meine Stimme an jedes Herz auf die einschmeichelndste Art dringen, mit den feurigsten Bitten, mit den eindringlichsten Worten. Und weißt du, was Ich zu ihnen sagte? ‚Mein Kind, gib Mir dein Herz! Ich werde dir alles geben, was du willst, wenn du Mir Dein Herz im Austausch gibst. Ich bin vom Himmel herabgestiegen, um es zu rauben. O bitte, verweigere es Mir nicht! Enttäusche Meine Hoffnungen nicht!‘ Und als Ich sie noch widerstrebender sah – viele kehrten Mir den Rücken – ging Ich dazu über, zu seufzen. Ich faltete Meine kleinen Hände zusammen und fügte und weinend mit einer Stimme, die von Seufzern erstickt war, hinzu: ‚O! O! Ich bin der kleine Bettler! Wollt ihr Mir nicht

eure Herzen geben – nicht einmal als Almosen? Ist das nicht ein größeres Übermaß Meiner Liebe? Dass der Schöpfer, um das Geschöpf zu erreichen, die Gestalt eines Säuglings annimmt, um es nicht zu ängstigen? Dass Er um das Herz des Geschöpfes schließlich als Almosen bittet? Und wenn Er das Widerstreben des Geschöpfes sieht, Er schließlich innig bittet, seufzt und weint?“

Dann hörte ich Ihn sagen: „Und du, willst du Mir nicht dein Herz geben? Oder willst du Mich auch seufzen, betteln und weinen lassen, um Mir dein Herz zu geben? Willst du Mir das Almosen verweigern, das Ich von dir erbitte?“ Und als Er das sagte, hörte Ich Ihn seufzen... Ich sagte: „Mein Jesus, weine nicht! Ich gebe Dir mein Herz und mich ganz.“ Dann fuhr die innere Stimme fort: „Geh weiter zum neunten Ausbruch Meiner Liebe.“

Das neunte Übermaß der Liebe

„Meine Tochter, mein Zustand ist noch leidvoller geworden. Wenn du Mich liebst, halte deinen Blick fest auf Mich gerichtet, um zu sehen, ob du deinem Jesus eine Erleichterung anbieten kannst; ein kleines Wort der Liebe, eine Zärtlichkeit, ein Kuss wird Mir Aufschub in Meinem Weinen und Meiner Betrübnis gewähren. Höre, meine Tochter, nachdem Ich acht Über-maße Meiner Liebe gegeben habe und der Mensch sie so schlecht beantwortet hat, gab Meine Liebe nicht auf und wollte das neunte Übermaß dem achten hinzufügen. Und das waren Sehnsüchte, Seufzer von Feuer, Flammen von Wünschen, denn Ich wollte aus dem mütterlichen Schoß heraustreten, um den Menschen zu umarmen. Das versetzte Meine kleine Menschheit, die noch nicht geboren war, in eine solche Agonie, dass es schien, als ob ich den letzten Atemzug tun würde. Aber da gab Mir Meine Gottheit, die untrennbar von Mir war, Schlückchen von Leben, und so erlangte Ich das Leben wieder, um Meine Agonie fortzusetzen, und wieder bis zum Punkt des Todes zurückzukehren. Das war das neunte Übermaß Meiner Liebe: in Todesleiden zu sein und ständig aus Liebe zu Meinen Geschöpfen zu sterben. O was für eine lange Agonie von neun Monaten! O wie erstickte Mich die Liebe und ließ sie Mich sterben! Hätte Ich nicht die Gottheit in Mir gehabt, die Mir jedes Mal das Leben wieder gab, wenn ich am Ende war, dann hätte die Liebe Mich verzehrt, bevor ich ans Licht des Tages herausgetreten wäre.“

Dann fügte Er hinzu: „Sieh Mich an, wie ich Todesqualen leide, wie Mein Herz schlägt, keucht, brennt. Schau auf Mich – nun sterbe Ich.“ Und es war tiefe Stille. Ich fühlte mich sterben. Mein Blut gefror mir

in den Adern, und zitternd sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, mein Leben, stirb nicht, lass mich nicht allein. Du willst Liebe, und ich werde Dich lieben. Ich werde Dich nie mehr verlassen. Gib mir Deine Flammen, damit ich Dich mehr lieben kann, und für Dich vollkommen verzehrt werde.“

Luisa durfte Augenzeugin der Geburt Jesu sein.

„Als ich in meinem gewohnten Zustand war, merkte ich, dass ich mich außerhalb meines Körpers befand. Nachdem ich umherwanderte, fand ich mich in einer kleinen Höhle und ich sah die Königin Mama im Akt der Geburt des kleinen Jesuskindes. Was für ein wunderbares Geschehen! Es schien, dass beide, Mutter und Sohn, in reinstes Licht umgewandelt waren. Doch in diesem Licht konnte man sehr gut die menschliche Natur Jesu sehen, welche die Gottheit in sich einschloss und als Schleier diente, um die Gottheit zu bedecken. Dies geschah auf eine Weise, dass Er, wenn man den Schleier der menschlichen Natur zerriss, Gott war. Und Er war Mensch, wenn Er von diesem Schleier bedeckt wurde. Hier ist das Wunder der Wunder: Gott und Mensch, Mensch und Gott! Ohne den Vater und den Heiligen Geist zu verlassen – denn die wahre Liebe trennt sich nie – kommt Er, um in unserer Mitte zu wohnen, indem er das menschliche Fleisch annimmt. Nun schien mir, dass Mutter und Sohn in diesem überaus glücklichen Augenblick wie vergeistigt waren. Ohne die geringste Schwierigkeit kam Jesus aus dem mütterlichen Schoß heraus, während beide von ihnen mit einem Übermaß der Liebe überflutet wurden. Mit anderen Worten: Diese beiden reinsten Körper waren in Licht umgewandelt, und ohne das kleinste Hindernis kam Jesus aus dem Licht der Mutter heraus, während beide, der Eine wie die andere, ganz und intakt blieben. Dann kehrten sie in ihren natürlichen Zustand zurück.

Wer kann schildern, wie schön das kleine Kind war, das im Moment seiner Geburt auch äußerlich die Strahlen der Gottheit durchscheinen ließ? Wer kann die Schönheit der Mutter beschreiben, die ganz in diese göttlichen Strahlen getaucht war? Und der heilige Josef? Mir schien, dass er im Akt der Geburt nicht anwesend war, sondern sich in einer anderen Ecke der Höhle befand. Er war ganz hingerissen in dieses tiefe Geheimnis. Und wenn er nicht mit den Augen des Leibes sah, so sah er doch sehr gut mit den Augen der Seele, denn er war in erhabener Ekstase hingerissen.

Nun, in dem Akt, als das kleine Kind ans Licht trat, hätte ich fliegen und Ihn in meine Arme nehmen wollen, doch die Engel hinderten mich daran. Sie

sagten, dass die Ehre, Ihn zu halten, zuerst der Mutter gebührte. Dann kehrte die Mutter wie erschüttert in sich selbst zurück und nahm aus den Händen eines Engels ihren Sohn in die Arme. In ihrem Eifer der Liebe drückte sie Ihn so fest an sich, dass es schien, als ob sie Ihn wieder in ihren Schoß hineinziehen wollte. Dann legte sie Ihn in ihrer brennenden Liebe, die sie ausgießen wollte, an ihre Brust, um Ihn daran saugen zu lassen. Inzwischen war ich gänzlich verdemütigt und wartete, um gerufen zu werden, um nicht abermals von den Engeln getadelt zu werden. Dann sagte die Königin zu mir: „Komm, komm und nimm deinen Geliebten. Freue dich an Ihm, auch du, und zeige Ihm deine Liebe.“ Als sie das sagte, näherte ich mich der Mama, und sie gab Ihn mir in die Arme. Wer kann das Glück beschreiben, die Küsse, die Liebkosungen, die Zärtlichkeiten? Nachdem ich Ihn meine Liebe ein wenig mitgeteilt hatte, sagte ich zu Ihm: „Mein Geliebter, Du hast die Milch unserer Mama gesaugt. Teile mir etwas davon mit!“ Und Er willigte ein und ergoss einen Teil dieser Milch aus Seinem Mund in den meinen. Dann sagte Er zu mir: „Meine Geliebte, Ich wurde zusammen mit dem Leiden empfangen. Ich wurde zum Leiden geboren, und ich starb im Leiden. Und mit den drei Nägeln, mit welchen sie Mich kreuzigten, nagelte Ich die drei Kräfte – Intellekt, Gedächtnis und Willen – jener Seelen an, die sich danach sehnen, Mich zu lieben. Ich bewahrte sie ganz an Mich gezogen, denn die Sünde hatte sie krank gemacht und von ihrem Schöpfer getrennt, und niemand gebot Einhaltung.“ Als Er dies sagte, blickte Er auf die Welt und begann über ihr Elend zu weinen. Als ich Ihn weinen sah, sagte ich: „Liebes Kind, mache nicht mit Deinen Tränen eine so glückliche Nacht für jemand, der Dich liebt, traurig. Statt uns in Weinen aufzulösen, wollen wir singen!“ Und als ich das sagte, begann ich zu singen. Jesus freute sich daran, mich singen zu hören, und Er hörte zu weinen auf. Als ich meinen Vers zu Ende gesungen hatte, sang Er selbst, mit einer so mächtigen und harmonischen Stimme, dass alle anderen Stimmen beim Klang Seiner überaus lieblichen Stimme verschwanden.³

Die hier vorgestellten Texte aus dem Buch des Himmels und die Weihnachtsovone wurden übersetzt von Dr. Gertraud Pflügl

³ Buch des Himmels, Band 4: 25. Dezember 1900